Montag, den 23. Januar 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 23. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Die größte Schlacht im Gran Chaco

2000 Tote und Verwundete auf beiden Seiten.

La Paz, 23. Januar. Seit Freitag wird bei Manava die größte Schlacht zwischen den paraguayanischen und bolivianischen Truppen seit Ausbruch der Kämpfe im Gran Chaco ausgefochten. Die beiderseitigen Verluste werden jetzt auf rund 2000 Tote und Verwundete geschätzt. Nach einem ersten erfolgreichen Angriff der bolivianischen Truppen haben die Paraguayaner zu einem Gegenangriff angesetzt. Die Bolivianer sind infolge der Luftwaffe stark überlegen.

Der bolivianische Generalstab erwägt einen Gefangenenaustausch mit Paraguay. Die bolivianische Regierung teilt außerdem mit, daß sie jeden Friedensvorschlag zur Beilegung der Streitigkeiten annehmen werde, ganz gleich, von welcher Seite er komme. Bolivien stelle jedoch die Bedingung, daß ihm ein freier und unbeschränkter Zugang zum Fluß Paraguay gewährt wird.

Asuncion, 23. Januar. Bei dem Fort Navana ist ein heftiger Kampf entstanden. Den paraguayanischen Truppen ist es gelungen, das von ihnen besetzte Fort zu halten und sie haben den bolivianischen Streitkräften, die in Stärke von 5000 Mann dort versammelt waren, beträchtliche Verluste beigefügt.

Wieder Abrüstungskonferenz.

Genf, 23. Januar. Der neue Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz, der wiederum eine große Zahl von Diplomaten und Militär am Genfer See zusammengeführt hat, beginnt heute nachmittag mit einer Sitzung des Büros, d. h. des Präsidiums, dem außer dem Präsidenten Henderson, dem Vizepräsidenten Politis und dem Generalberichterstatter Dr. Benesch die Vertreter der 7 Großmächte und einer Anzahl kleinerer Mächte angehören.

Dieses Gremium, das die Konferenzarbeiten zu leiten hat, wird sich heute neben verschiedenen Formalitäten mit der Tagesordnung des Hauptausschusses beschäftigen, der am 31. Januar zusammentreten und endlich die so oft unterbrochenen und schließlich ganz zum Stillstand gekommenen sachlichen Beratungen wieder aufnehmen soll. Die achttägige Frist, die dieser öffentlichen Sitzung der Konferenz noch vorangehen soll, zeigt, daß man ihre eingehende Vorbereitung durch Besprechungen zwischen den nunmehr in Genf anwesenden Vertretern der Hauptbeteiligten für unbedingt notwendig hält.

Wenn in den letzten Wochen von einer neuen 5-Mächtekonferenz gesprochen und diese Ankündigung von anderer Seite dementiert worden ist, so haben alle diese Kombinationen den berechtigten Kern, daß zwar keine offizielle Konferenz, wohl aber eine ständige vertrauliche Fühlungnahme der fünf an der Erklärung vom 11. Dezember beteiligten Mächte sowie Japan und der Sowjetunion sein werde, wenn die öffentlichen Sitzungen der Konferenz ersprießlich verlaufen sollen. Außer den in der Materie selbst liegenden Schwierigkeiten sind auch nach der grundsätzlichen Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands die politischen Gegensätze auf der Konferenz sehr groß.

Ein lendenlahmer Beschluß

über die Arbeitszeitverkürzung.

Die Internationale Konferenz über die Vierzigstundenwoche hat einen überaus unklaren Beschluß gefaßt. Der Antrag der Gewerkschaften, überall durch eine internationale Vereinbarung die gesetzlich zulässige Arbeitszeit auf vierzig Stunden wöchentlich zu beschränken und dabei die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Wochenverdienstes der Arbeiter zu sichern, ist von den Vertretern der meisten Regierungen im Verein mit den Vertretern der Unternehmer niedergestimmt worden. Es versteht sich, daß auch der polnische Regierungsvertreter mit den Unternehmern gestimmt hat; nur die Regierungsvertreter weniger Länder, in denen, wie in Spanien und in Schweden, die Sozialdemokraten entscheidenden Einfluß auf die Regierungen haben, haben für den Antrag der Gewerkschaften gestimmt. Statt des gewerkschaftlichen Antrages ist ein Kompromißantrag angenommen worden, der zwar eine theoretische Verbeugung vor der Vierzigstundenwoche macht, sie als eines der Mittel zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit anerkennt, aber alles künftigen „Studien", Verhandlungen und Vereinbarungen überläßt.

Nach dem lendenlahmen Beschluß, der sich „grundsätzlich" zugunsten einer internationalen Bindung in Form eines Konventionsentwurfs einsetzt, hat jetzt die Internationale Arbeitszeit-Konferenz die Aussprache über die Form und den Inhalt des Abkommens fortgesetzt. Die Frage, ob die Konvention einen Dauercharakter haben soll, ähnlich wie das Washingtoner Achtstunden-Abkommen, oder ob sie als eine Krisenmaßnahme auf kurze Zeit beschränkt werden soll, wurde anfangs von der Mehrheit der Versammlungsteilnehmer im Sinne eines Abkommens auf kurze Dauer entschieden; die Abstimmung war aber aus technischen Gründen ungültig. Hierauf beschloß die Konferenz, dem Abkommen einen möglichst dehnbaren Charakter zu geben.

Es wurde außerdem beschlossen, der Internationalen Arbeitskonferenz im Mai die Ausarbeitung eines internationalen Uebereinkommens über die Verkürzung der Arbeitszeit vorzuschlagen. Es muß abgewartet werden, wie weit der Vorschlag des Abkommens gehen wird.

Dieser Ausgang ist ja für alle diese internationalen Konferenzen kennzeichnend. Die kapitalistischen Regierungen wissen selbst schon, daß ihre Welt im Verenden ist. Sie wissen selbst schon, daß nur noch außerordentliche Mittel den völligen Zusammenbruch der Weltwirtschaft verhüten können. Sie kennen diese Mittel und erkennen sie in theoretischen Resolutionen an. Aber sie haben nicht den Willen und nicht die Kraft, das Notwendige durchzuführen. Sie verschieben und verwässern jede Entscheidung. So ist es auf allen Wirtschaftskonferenzen. So ist es im Rate des Völkerbundes. So ist es auch in der Sache der Vierzigstundenwoche. Während die Regierungen vor lauter „Studien" und Verhandlungen zu keiner Tat kommen, schwillt aber die Arbeitslosigkeit in der ganzen kapitalistischen Welt immer furchtbarer an, löst sich das ganze kapitalistische Wirtschaftssystem immer mehr auf! Sie studieren und vertagen; indessen geht die Welt zugrunde. Diese Impotenz der Herren der Welt kann nur eine Wirkung herbeiführen: die Katastrophe beschleunigen, die mit dem kapitalistischen Weltsystem auch allen seinen Regierungen ein Ende bereiten wird!

Ueber 410 000 (entdeckte) Verbrechen

und Vergehen im Jahre 1932.

Im Jahre 1931 lagen in den Stadtgerichten nicht weniger als 8 340 060 und in den Bezirksgerichten 716 195 Fälle.

Im Jahre 1932 dürfte das Verhältnis nicht viel anders sein.

Die Gefängnisse sind überfüllt. Die Statistik gibt die Zahl der Gefangenen auf 38 590 an. Seit Einführung der Standgerichte dürften bereits ca. 120 Personen am Galgen gebaumelt haben.

Dieses düstere Kapitel der Justiz erfährt eine Ergänzung durch eine noch düstere Statistik des Innenministeriums. Der Innenminister Oberst Pieracki gab selber schaurige Zahlen in der Budgetkommission des Sejm an. So weist das Jahr 1932 ein starkes Anwachsen der — entdeckten — Diebstähle, Unterschlagungen, Betrügereien, Geldfälschungen usw. auf. Man vergleiche (die erste Zahl betrifft das Jahr 1931, die zweite — das Jahr 1932): Diebstähle 259 002 — 323 620, Körperverletzungen 56 770 — 47 276, Betrügereien 22 707 — 23 913, Unterschlagungen 10 547 — 11 630, Veruntreuungen 3732 — 4326, Brandstiftungen 2901 — 2431, Geld- und Wertpapierfälschungen 108 — 1854, Morde 1146 — 1095, Erpressungen 848 — 927, Bandendiebstähle 128 — 155, Banditentum 65 — 45.

Zweierlei Maß.

Sammlungen für das polnische Auslandsschulwesen.

In Kürze wird in Polen eine Sammlung für den „Fonds des polnischen Auslandsschulwesens" veranstaltet werden. Zur Durchführung der Sammlungen sind Vollzugskomitees gebildet worden, denen Persönlichkeiten des staatlichen und polnischen gesellschaftlichen Lebens angehören. Das Hauptkomitee wird einen besonderen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem über den Zweck der Sammlung aufgeklärt werden soll. Die Sammlungen werden in Aemtern, Banken, Privatgesellschaften und auf der Straße durchgeführt werden.

Es ist politisch sehr interessant zu erfahren, wie man für die polnischen Schulen im Auslande wirkt, und wer es ist, der solches tut. Man denke hierbei, was diese gleichen Leute sagen würden, wenn man etwa in Berlin für die deutschen Schulen im Auslande mit gleichen Mitteln werben würde. . . .

60 Tage Haft.

Schnellverfahren angewandt.

Fünf Mitglieder des nationaldemokratischen „Lagers des Großen Polen", die im Anschluß an eine nationaldemokratische Versammlung in Warschau auf der Straße „Nieder mit der Regierung!" gerufen hatten, wurden nach Art. 28 des neuen Gesetzes über die Uebertretung zu je 60 Tagen Haft verurteilt. Entgegen dem bisherigen Brauch wurden die Verurteilten gleich nach dem „Vergehen" vor Gericht gestellt und nicht vorläufig auf freien Fuß gesetzt, sondern mußten die Haft sofort antreten.

Der Krieg im Aether.

Neuer Großsender in Thorn.

Während der Beratungen der Budget-Kommission des Sejm über den Haushaltsplan des Post- und Telegraphen-Ministeriums erklärte Minister Boerner, daß das „Polskie Radjo" auf die Initiative des Ministeriums hin in Thorn die Errichtung eines starken Senders plane, und zwar mit Rücksicht darauf, daß kürzlich zwei derartige Stationen in Deutschland gebaut wurden.

Ob dieses Projekt, Thorn mit einem Ortssender zu „beglücken", verwirklicht werden wird, bleibt abzuwarten.

Volksentscheid in Danzig.

Der Senat kämpft mit dem Volkstag.

Danzig, 23. Januar. Nachdem der Senat der vom Volkstag beschlossenen Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 nicht zugestimmt hat und der Volkstag in der erneuten Sitzung vom 21. Dezember 1932 bei seinem Beschluß verblieben ist, hat der Senat beschlossen, diese Gesetzesvorlage zum Volksentscheid zu stellen.

Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob die vom Volkstage angenommene Gesetzesvorlage zur Abänderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 Gesetz werden soll.

Koreanische Kommunisten verhaftet.

Tokio, 23. Januar. Die japanische Polizei hat 17 koreanische Kommunisten verhaftet, die verdächtig sind, in Zusammenhang mit einer kommunistischen Zentrale in Schanghai auch in Korea die Gründung einer kommunistischen Partei versucht zu haben.

Bereits 14 000 streikende Omnibusangestellte in London.

London, 23. Januar. Während des Wochenendes schlossen sich weitere 3500 Mann dem Omnibusstreik an. Die Zahl der Streikenden beläuft sich daher jetzt auf 13 000 bis 14 000 Mann. Etwa 2000 Omnibusse sind außer Betrieb.

Die Berliner Nazi-Demonstration

Schwere Zusammenstöße. — Verwundete und Verprügelte.

Berlin, 23. Januar. Berlin stand gestern im Zeichen der nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Bülowplatz, wo sich die Kommunistische Zentrale befindet, was nicht nur von den Kommunisten als eine Provokation angesehen wurde. Die Erregung war daher sehr stark, und schon in der Nacht zum Sonntag kam es zu vereinzelten Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in verschiedenen Stadtteilen Berlins. Große Beunruhigung riefen nationalsozialistische Motorradfahrer hervor, die in Arbeiterbezirken Lokale, in denen Kommunisten verkehren, beschossen. Hierbei wurden zwei Passanten schwer verwundet.

Zu großen Zusammenstößen mit Schießereien kam es am Sonntag in den Vormittagstunden. Nach bisherigen polizeilichen Feststellungen sind bei den Zusammenstößen 22 Personen, darunter drei Schutzleute, verwundet und zahlreiche Personen sind schwer verprügelt worden. 70 Personen wurden zwangsgestellt.

Die Kommunisten agitierten stark gegen die nationalsozialistische Demonstration. In einem südlichen Bezirk wurde der Versuch unternommen, Barrikaden aufzubauen; in einem anderen Bezirk wurden auf die nationalsozialistischen Sturmabteilungen Gefäße mit brennendem Petroleum geschleudert.

Der Bülowplatz war von starken Polizeiabteilungen beschützt. Die sich im Hause der Kommunistischen Zentrale Befindlichen mußten das Haus verlassen. Der Untergrundbahnhof wurde stillgelegt, die Vorstellung im Theater am Bülowplatz abgesagt, da angeblich die Kommunisten die Theaterbilletts auskauften. Den Bewohnern am Bülowplatz wurde verboten, die Fenster zu öffnen. Es waren sogar Polizeiposten auf den Häuserdächern aufgestellt. Als die Nationalsozialisten durch die von Arbeitern bewohnten Straßen zogen, wurden sie von den erregten Massen beschimpft. Die Häuser waren rot geflaggt. Die Polizei ist des öfteren gegen die Massen mit Gummiknüppeln eingeschritten. Zu einem besonders schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam es bei der Gormanstraße, wobei von seiten der Polizei geschossen wurde; einige Personen wurden verwundet.

An der nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Friedhof beim Bülowplatz zu Ehren des verstorbenen Nationalsozialisten Wesl, dem Autor des Parteiliedes, nahm Hitler und sein Stab teil. Einer der am Grabe niedergelegten Kränze kam vom ehemaligen Kronprinzen.

Noch in der Nacht zum Montag kam es in verschiedenen Stadtteilen Berlins zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Berlin, 23. Januar. Wie die Pressestelle des Berliner Polizeipräsidiums abschließend mitteilt, wurden am Sonntag in Berlin insgesamt 118 Personen festgenommen, davon 108 Kommunisten, während die restlichen 10 Nationalsozialisten und Angehörige anderer Parteien waren. Der größere Teil der Festgenommenen wurde noch in der Nacht zum Montag wieder freigelassen. In Haft befinden sich jetzt nur noch 52 Kommunisten, die sich wegen unbefugten Waffenbesitzes, Bildung verbotener Kundgebungen und Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verantworten haben.

Die Arbeiter rüsten zur Gegendemonstration.

Berlin, 23. Januar. Die kommunistische „Rote Fahne" kündigt in einer Extraausgabe für Mittwoch eine Massendemonstration auf dem Bülow-Platz an.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" kündigt für nächsten Sonntag eine Massenkundgebung unter dem Leitwort „Berlin bleibt rot" an. Der Aufmarschplan werde noch bekanntgegeben.

Politischer Zusammenstoß in Dublin.

Dublin, 23. Januar. Zu einem schweren politischen Zusammenstoß kam es am Sonntagabend während einer Versammlung der englandfreundlichen Cosgrave-Partei in Tralee, Grafschaft Kerry. 50 Personen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Parteiführer Cosgrave selbst entging mit knapper Not einem Angriff auf seinen Kraftwagen.

Die Versammlung, in der Cosgrave sprach, wurde von Anfang an durch eine Gruppe von etwa 500 Republikanern gestört, die sich in der Nähe der Tribüne angesammelt hatten. Plötzlich bewarfen sie die aus früheren Frontsoldaten bestehende Leibgarde Cosgraves mit Steinen. Bald war ein wildes Handgemenge im Gange, bei dem auf beiden Seiten außer Steinen auch Eisenstangen, Stöcke und andere Waffen benutzt wurden. Die Anhänger de Valeras warfen schließlich mit großen Pflastersteinen, die sie von einer in der Nähe befindlichen Straßenbaustelle holten. Bald lagen mehrere Personen blutend am Boden und mußten von Sanitätern weggetragen werden. Schließlich griff die Bürgergarde mit Gummiknüppeln ein und trieb die Menge auseinander. Später griffen die Republikaner noch das Parteihaus Cosgraves an und zertrümmerten dort die Fenster.

Märzkonferenz in Amerika.

Worüber will Roosevelt mit England sprechen?

London, 23. Januar. Premierminister **Macdonald** kehrte am Sonntag abend von Chequers nach London zurück und befaßte sich sofort mit der Kriegsschuldenfrage, die auf der Kabinettsitzung am heutigen Montag zur Sprache gebracht werden soll. Obwohl die amerikanische Regierung noch keine weiteren Einzelheiten über ihre Absichten bekanntgegeben hat, wird doch allgemein angenommen, daß England die Einladung Washingtons zu einer englisch-amerikanischen Konferenz annehmen wird. Es besteht, wie die „Times" sagt, Einstimmigkeit darüber, daß die Konferenz **vor** dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz stattfinden soll. Man glaube aber, daß hierdurch der Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz weiter verzögert werden wird. **Roosevelt** rechne angeblich damit, daß diese Konferenz erst im Juli stattfinden werde. Eine Verständigung zwischen England und Amerika würde diese Verzögerung jedoch völlig rechtfertigen. In englischen Regierungskreisen nimmt man an, daß die Amerikaner zunächst die Entsendung eines Sachverständigenausschusses für die vorbereitenden Arbeiten wünschen werden.

Die **Pläne Roosevelts** werden von dem Washingtoner Berichterstatter der „Times" auf Grund amerikanischer Zeitungsmeldungen dahin wiedergegeben, daß auf der **Märzkonferenz** außer der Schulden- und Goldstandardfrage auch die Zollpolitik, die Möglichkeit der Erzeugungsbeschränkung von Weizen, Zucker, Silber und anderer Rohmaterialien sowie die Frage besprochen werden soll, ob parallel mit der Weltwirtschaftskonferenz eine Konferenz der Zentralbanken stattfinden soll, um zu einer Einigung über die Kreditpolitik zu gelangen. Wenn man hierzu noch die fernöstlichen Fragen und die Abrüstung hinzunehme, so könne man verstehen, warum der Märzkonferenz in Amerika eine ungeheure Bedeutung beigemessen werde. Es bestehe die Möglichkeit, daß Roosevelt unter Ausnutzung seines noch voll vorhandenen Ansehens eine besondere Sitzung des Repräsentantenhauses anberaumen werde, um sich die Zustimmung zu seinen Programmpunkten zu sichern.

Schah bestraft einen Journalisten.

Der Chefredakteur des persischen Blattes „Kuscheich" wird auf Befehl des Schahs zur Strafe dafür, daß er an den Schah ein Telegramm mit Glückwünschen zur Absetzung des Hofministers Teymurasch gerichtet hat, den Platz vor dem Amtsgebäude der Polizei in Teheran kehren müssen.

Faschistischer Putschversuch in Brünn.

Der ehem. General Gajda verhaftet.

Prag, 23. Januar. In der Nacht zum Sonntag versuchte in Brünn eine faschistische Gruppe Jugendlicher in der Zahl von 50 Personen unter Leitung des Oberleutnants der Reserve Wladislaus Kobzinek in die Kaserne des Infanterieregiments einzudringen. Es gelang den Putschisten die Wache zu entwaffnen; es kamen jedoch Militär- und Polizeiabteilungen herbeigeeilt, die den Kampf mit den Angreifern aufnahmen. Hierbei wurden ein Putschist getötet und zwei verletzt. Auf seiten der Soldaten sind zwei Verwundete. Ein Teil der Putschisten wurde festgenommen, die anderen flüchteten.

Im Zusammenhang mit diesem Putschversuch wurde in Sastin in der Slowakei in der Nacht zum Montag der ehemalige General der tschechoslowakischen Wehrmacht, Rudolf Gajda, der Führer der tschechoslowakischen Faschistenbewegung, verhaftet. Es liegt der begründete Verdacht vor, daß Gajda von dem Plane des Rädelsführers, des Oberleutnants der Reserve Wladislaus Kobzinek gewußt hat.

Das Blatt „Czeske Slowo" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Putschversuch. Der Vorfall wird als sehr ernst genannt. Die Aufrührer waren tatsächlich zwei Stunden Herr der Lage. Es mußten Maschinengewehre eingesetzt werden.

Schreckensfahrt eines Chauffeurs.

In der Chausseestraße in Berlin-Britz ereignete sich ein folgenschweres Autounglück, das sieben Passanten zum Verhängnis wurde. Eine Autodroschke raste in eine Gruppe Menschen hinein. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet, sechs weitere Personen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Die Feuerwehr brachte die Verunglückten ins Neuköllner Krankenhaus.

Tagesneuigkeiten.

Kältewelle über Moskau.

33 Grad unter Null.

Die sibirische Kältewelle, die vor einigen Tagen Moskau erreicht hat, nimmt täglich an Intensität zu; die ungewöhnlich tiefe Temperatur, die sich um 30 Grad Kälte bewegte, fiel bis zu 33 Grad unter dem Nullpunkt. Die Moskwa ist zugefroren und die Erschwerung des Verkehrs macht sich überall in der unangenehmsten Weise bemerkbar. Fälle, in denen Nasen, Ohren und Hände ahnungslosen Passanten abfrieren, häufen sich, weil bei der betäubenden Wirkung der Kälte der Prozeß des Absterbens meist nicht wahrgenommen wird. Leute, die bei anderen Menschen solchen Vorgang bemerken, sprechen die Betroffenen an und warnen sie. So kommt ein Zug gegenseitigen Interesses in das sonst so rücksichtslose Straßenleben. Vermummte Menschen, die offenbar noch alle, wenn auch nicht so schöne, doch ausreichende Kleidung haben, machen nur die nötigsten Wege. Die Straßenbahnen sind noch mehr überfüllt als sonst.

Große Kälte auch in Polen.

In Nordostpolen herrscht grimmige Kälte. In der Gegend von Wilna werden 18 Grad unter Null gemessen. Da die Grenzflüsse zwischen Polen und Rußland zugefroren sind, haben die Sowjetbehörden an den Ufern Drahtverhaue errichtet, um Grenzübertritte zu verhindern.

In Pommerellen sowie im Danziger Gebiet sind in den letzten 48 Stunden bei einer Temperatur von durchschnittlich 11 bis 13 Grad unter Null starke Schneefälle niedergegangen. Im Danziger Gebiet liegt der Schnee durchschnittlich 35 bis 40 Zentimeter hoch.

Der Konflikt in Widzew.

Es sind Bemühungen unternommen worden, um den Lohnkonflikt in der „Widzewer Manufaktur", wo bekanntlich über 3000 Arbeiter der ägyptischen Spinnerei die Arbeit unterbrochen haben, zu schlichten. An den Verhandlungen zwischen der Fabrikverwaltung und den streikenden Arbeitern nehmen Bezirksinspektor Wojtkiewicz und Gerichtssyndikus Rechtsanwalt Jasienski teil.

Trotz der Zwischenfälle am Sonnabend sind auf Sonntag etwa 1000 Arbeiter in den Fabrikräumen verblieben. Sie werden von ihren Familienangehörigen mit Lebensmitteln versorgt. Vor der Fabrik sind starke Polizeiposten aufgestellt. Verläßt ein Arbeiter das Fabrikgebäude, so wird er in die Fabrikräume nicht mehr hineingelassen.

Von den Scheiblerschen Werken.

Am 19. d. Mts. sollten die Webereien der Firma Scheibler und G[illegible] die Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds e[illegible]en. Da ein Teil von ihnen am Donnerstag wieder angestellt wurde, wollte sie die Fabrikverwaltung zum Empfang der Unterstützungen von der Arbeit nicht befreien und erklärte ihnen, daß der Arbeitslosenfonds am Sonnabend einen Beamten entsenden werde, der die Unterstützungen in der Fabrik auszahlen werde. Der Sonnabend verging jedoch, ohne daß sich der Beamte einstellte. Da die Meister auch von der Firma keine Anzahlung erhielten, blieben sie ohne Geld.

In dieser Woche wird die Weberei in zwei Abteilungen zu je drei Tage die ganze Woche hindurch in Gang sein. Ebenso wird die Spinnerei in Pfaffendorf in zwei Abteilungen 6 Tage arbeiten. Da in der letzten Zeit erhebliche Bestellungen hereingekommen sind, werden in den nächsten Tagen alle Abteilungen in Betrieb gesetzt werden.

Es ist nicht bekannt geworden, ob auch die Grohmanschen Werke in Betrieb gesetzt werden. Dies soll sich erst in den nächsten Tagen entscheiden.

Unternehmen werden geschlossen.

Bekanntlich ist am 15. Januar der Termin abgelaufen, bis zu dem die Gewerbescheine ohne Verzugszinsen und Strafen gekauft werden konnten. Bis zu diesem Termin hatte jedoch ein großer Prozentsatz der Unternehmen die Patente nicht gelöst. In den letzten Tagen haben bei den Finanzkassen zahlreiche Unternehmer vorgesprochen, die die Patente auslösten und die Verspätung damit erklärten, daß sie dafür bisher kein Geld besessen hätten. Die Zahl der mit Beginn des Jahres 1933 geschlossenen Unternehmen ist außerordentlich groß. Die genaue Zahl kann noch nicht festgestellt werden, da noch immer Patente gelöst werden. (p)

Der Export Lodzer Textilerzeugnisse.

Auf Grund der Angaben des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie betrug die Ausfuhr von Textilwaren aus Lodz in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember v. Js.: 579 296 Klg. im Werte von 3 94 987 Zl., wovon ungefärbte Kammgarnwaren 222 227 Klg. im Werte von 2 122 966 Zloty. Die meisten Waren gingen nach England, und zwar 102 682 Klg. im Werte von 428 828 Zl. Dies bedeutet im Verhältnis zum Vormonat eine Zunahme des Exports, im Verhältnis zum Dezember 1931 jedoch eine Abnahme. (p)

Zahlreiche Unfälle infolge der Glätte.

Infolge der auf den Bürgersteigen herrschenden Eis- und Schneeglätte kamen gestern zahlreiche Personen zum Fall, wobei sie sich oft schwer verletzten. Unter anderen verunglückten: die 23jährige Amalia Sadawska (Beinbruch), der 65jährige David Rabinowicz (Beinverstauchung), der 35jährige Michal Tarczynski (Armbruch) die 33jährige Janina Sobczak (Armbruch)

Unter Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Vor einigen Wochen brach im Lager der Firma „Tretorn“ in der Ogrodowa 2 Feuer aus. Vertreter dieser Firma für die ganze Lodzer Wojewodschaft ist der ebendort wohnhafte Michal Fantulis. Da der Brand kurz nach Eintreffen eines größeren Transports Waren ausgebrochen war, kam der Brand der Polizei verdächtig vor. Es wurde daher eine strenge Untersuchung eingeleitet und Fantulis auf Anordnung des Staatsanwalts infolge Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Da Fantulis in Lodz eine sehr bekannte Persönlichkeit ist, hat seine Verhaftung Sensation hervorgerufen. (p)

Wohnungsbrand.

Die Feuerwehr wurde gestern nach der Podlesna 26 gerufen, wo in einer leerstehenden Wohnung ein Brand ausgebrochen war. Ein Koksofen, der zum Trocknen der Wände aufgestellt war, setzte den Fußboden in Brand. Der Feuerwehr gelang es nach halbstündiger Arbeit, die Flammen zu unterdrücken. (p)

Ueberfahren.

An der Ecke der Korzeniowski- und der Rzgowskastraße wurde gestern die 8jährige Stanislawa Kabusiewicz (Sienska 12) von einem Auto überfahren. Die Rettungsbereitschaft brachte es nach Hause. Der Chauffeur konnte unerkannt entkommen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Reklame.

Der Brand der „Atlantique“ und seine Begleiterscheinungen haben die Schönheiten des kapitalistischen Systems aufgedeckt. Wie die Hyänen haben sich die Schlepper um das Wrack des Schiffes gedrängt, um die Bergungsprämien einzuheimsen. Auch noch auf anderem Gebiete machen sich die Hyänen des Schlachtfeldes bemerkbar. Bei der Erörterung über die Ursache der Katastrophe ist mehrfach der luxuriösen Inneneinrichtung des Schiffes die Schuld gegeben worden. Man hat auf den Luxus an Wolle, Seide, Holztäfelung, Anstrich, Lacken usw. hingewiesen. Diesen Hinweis hat sich sofort die Reklame der Unternehmer zunutze gemacht. Plötzlich tauchte in der bürgerlichen Presse der Hinweis auf, wie nützlich es wäre, wenn auf Schiffen nur Stahlmöbel verwendet würden. Die Quelle des Hinweises war unverkennbar. Er ging auf die Stahlmöbelfabrikanten zurück. Noch am selben Tage meldete sich die Konkurrenz, zog gegen die Stahlmöbelfabrikanten zu Felde. Es sei unsachlich, einen Werkstoff gegen den anderen auszuspielen, man könne vielleicht Lazarettstoffe und Kriegsschiffe nur mit Stahl und Blech ausstatten, aber keine Passagierschiffe. So hat sich um die Katastrophe der „Atlantique“ ein in der Oeffentlichkeit ausgefochtener Konkurrenzkampf der Unternehmer entsponnen. Hie Stahl, hie Holz! lautet das Kriegsgeschrei. Geschäft ist alles und die große Katastrophe hat deshalb sofort die Reklamechefs des Unternehmertums auf den Plan gerufen.

Kunst.

Populäres Theater (Ogrodowa 18). Heute abend um 8.15 Uhr Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Peppina“ von Stolz. Eintrittskarten an der Theaterkasse von 11 bis 2 und von 4 bis 10 Uhr erhältlich.

Revuetheater „Jar“ (Kilinskiego 124). Heute Premiere der seit langem erwarteten Revue „Offene Herzen“, an der die Künstler Balserak, Dziuzynska, Bielawska, Mary Gaston, Gronowski, Suwalski, E. Gaston, Tartakowicz und Zawadzki teilnehmen. Es finden zwei Vorstellungen statt: um 7.30 und 9.30. Die Eintrittspreise sind herabgesetzt.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Unter den Rädern eines Kraftwagens. In der Nähe des Dorfes Chocianowice geriet auf der Pabianicer Chaussee die im Dorfe Widzew wohnhafte 26jährige Jozefa **Karbowicz** unter einen Kraftwagen. Die Frau wurde von dem Kotflügel des Wagens getroffen und mit solcher Kraft zur Seite geschleudert, daß sie einen Armbruch und eine Zertrümmerung der Schädeldecke erlitt. Die Ueberfahrene wurde vom Chauffeur sofort nach dem Krankenhaus überführt. (a)

Warschau. Schwerverbrecher gefaßt. Bei einem Raubüberfall auf ein Lebensmittelgeschäft konnte der gefährliche Bandit Jozef Korzen von zwei zufällig vorübergehenden Schutzleuten festgenommen werden, die im Laden einen Schuß fallen hörten. Sie gingen hinein und überwältigten Korzen nach einem kurzen Handgemenge. Der Bandit, der im vergangenen Jahre einen Schutzmann, der ihn verhaften wollte, erschossen hat, wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Posen. Banditenüberfall mit Mord. In der Ortschaft Ksiaznica Wielka haben Banditen auf die Wohnung der Frau Viktoria Doncek einen Raubüberfall verübt, wobei der Sohn Stefan von den Banditen durch einen Revolverschuß erschossen wurde. Den Tätern gelang es, 100 Zloty zu rauben. Die sofort benachrichtigte Polizeibehörde konnte die Täter verhaften. Sie kommen vor das Standgericht. Ihnen droht die Todesstrafe.

Graudenz. Lebende Fackeln. In Goczalski bei Graudenz goß die 22jährige Leokadja Kamrowska in eine brennende Petroleumlampe Petroleum aus einer 10-Liter-Kanne nach. Behilflich war ihr dabei der 33jährige Kulakowski. Plötzlich muß ein Funken in die Petroleumkanne gesprungen sein, der eine Explosion auslöste. Beide Personen standen in hellen Flammen. Man überführte die Kamrowska in das Kreiskrankenhaus nach Lessen, wo sie eines qualvollen Todes gestorben ist. Kulakowski hat am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten. Sein Zustand ist ernst.

Sport · Turnen · Spiel

Das erste Eis-Schnellaufen in Lodz.

Der Start der Warschauer Schlittschuhläufer und -läuferinnen, die zu den besten Kräften Polens gehören, mit der Weltrekordlerin Frau Nehring, sowie den Polenmeistern Michalak und Kalbarczyk in unserer Stadt hat ein begreifliches Interesse hervorgerufen. Trotz der eisigen Kälte hat sich auf der im Helenenhof speziell errichteten Eislaufbahn, die aber ihrem Zweck nicht ganz genügen kann, eine einigermaßen zahlreiche Zuschauermenge eingefunden.

Im 500-Meter-Lauf für Damen konnte „Lena“ über Frau Nehring (Polonia) Siegerin werden, da die Meisterin in der ersten Biegung herausgeworfen wurde. Die Zeiten lauten: 1 Min. 6 Sek. für die Siegerin und 1 Min. 9 Sek. für die Zweite.

Bei den Herren wurde über 500 Meter, welche ebenfalls, wie bei den Damen, im Einzelstart durchgeführt wurden, einwandfreier Sieger Kalbarczyk, der die beste Zeit 51,8 Sek. erzielte, als nächst Placierte folgten: Michalak und Strzyzewski je 55 Sek. und Napieracz 59,5 Sek. Der Lodzer Przytek benötigte 1 Min. 14,5 Sek.

Im 3000-Meter-Lauf für Damen entfaltete Frau Nehring ihr ganzes Können und siegte ganz überlegen über „Lena“ in 7 Min. 30 Sek., für die Zweite wurde 7 Min. 59 Sek. gestoppt.

Das 5000-Meter-Rennen für Herren war eine Angelegenheit Kalbarczyks, der seine gute Form unter Beweis stellte, seine Konkurrenten vollständig abhängte und in der Zeit von 10 Min. 25,2 Sek. als Erster das Zielband passierte; Zweiter wurde Michalak in 11 Min. 12,1 Sekunden knapp vor Strzyzewski und dann folgte weit zurück Napieracz.

Der zum Schluß ausgetragene Staffellauf über 1×2×3 Runden, welche die Mannschaft in der Aufstellung „Lena“, Napieracz und Kalbarczyk für sich entscheiden konnte, hatte einen sehr spannenden Verlauf, wobei Kalbarczyk besonders gefiel.

Die Siegerinnen und Sieger ernteten wohlgemeinten Beifall. Für die gelungene Veranstaltung gebührt dem Veranstalter Dank. B.

Legia — Eishockeymeister von Warschau.

Gestern fand in Warschau das Entscheidungstreffen um die Eishockeymeisterschaft dieses Bezirks statt. Legia brachte es fertig, die spielstarke Polonia knapp, aber verdient mit 1:0 zu besiegen; sie errang damit den Meistertitel. In einem zweiten Spiel konnte Warszawianka die Arbeitermannschaft Skra 4:3 besiegen.

Lodzer Eishockey:

Lodzer Eishockey: LKS — SKS 7:1.

Gestern fand nur ein Spiel um die Lodzer Eishockeymeisterschaft statt. Es standen sich auf dem LKS-Platz die Mannschaften des LKS und des Schützenklubs gegenüber. Die Roten waren den Schützen stark überlegen und zeigten ein recht schönes Spiel. Am Ende des Treffens ließ das Tempo etwas nach und SKS kam in den letzten Minuten etwas auf, ohne jedoch gefährlich zu werden. Die einzelnen Drittel endeten in folgendem Verhältnis: 4:1, 2:0, 1:0. Das Spiel leitete Herr Lange (LKS).

Triumph in Zgierz siegreich.

Gestern spielte die Hockeymannschaft Triumph gegen den Zgierzer Sportklub Strzelec und konnte ihn 5:2 besiegen. Die Triumphler, die mit Reserven antraten, boten ein feines Zusammenspiel und ihre Leistungen waren vollkommen zufriedenstellend. Besonders gefielen Neumann und Dreßler, der Schütze dreier Tore.

Die neue Sportverwaltung.

Jahreshauptversammlung des Sportspielverbandes.

Sonnabend tagte die diesjährige Hauptversammlung des Lodzer Bezirks-Sportspielverbandes. Der Versammlung wurde von seiten der Mitgliedervereine wenig Interesse entgegengebracht und hatte daher wider Erwarten einen sehr mäßigen Verlauf. Die Berichte der Verwaltung, des Kassierers und des Spiel- und Disziplinarausschusses wurden fast debattenlos angenommen. Die vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präses Wiankowski (Zjednoczone), 1. Vizepräses Wardenszkiewicz (LKS), 2. Vizepräses Stern (Hakoah), Schriftführer Morgenstern (Hakoah), Kassierer Noskiewicz (LKS), Vorsitzender des Spiel- und Disziplinarausschusses Merle (LKS), Vorsitzender des Schiedsrichterkollegiums Wieczorkiewicz (JKP); Mitglieder der Verwaltung: Koscielski (HKS), Lesniewicz (YMCA), Jonski (TUR), Grylak (Makkabi). In den Spiel- und Disziplinarausschuß wurden gewählt: Ziegler (Hakoah), Schapiro (Makkabi), Becker (Triumph), Wisniewski (Orle), Chojnacki (Zjednoczone), Benke (TUR), Kolodziejski (SKS), Gonsiorkiewicz (JKP). Auf Antrag der Verwaltung wurde der langjährige Präses des Verbandes Major Marszalek zum Ehrenpräses gewählt. Den Vorsitz der Versammlung führte in sehr korrekter Weise Herr Redakteur Polecki.

Frl. Walasiewicz verunglückt.

Die Olympiasiegerin verunglückte am vergangenen Sonntag, als sie auf Skiern zur Post fuhr, recht erheblich. Frl. Walasiewicz stürzte und zog sich eine schwere Sehnenzerrung verbunden mit einer inneren Blutung zu. Die Weltmeisterin befand sich in Lemberg zu einem Skikursus.

Ringkampfmeisterschaft des Lodzer Bezirks.

Gestern fanden zwei weitere Begegnungen um die Ringkampf-Mannschaftsmeisterschaft des Lodzer Bezirks statt. Wima siegte über Kruschender 17:8 und Unja über Sokol 16:8. Unja hat gegenwärtig die größten Chancen den Meistertitel an sich zu bringen.

Boxkampf Posen — Warschau.

Gestern fand in Posen der Vorstädtekampf Posen — Warschau statt, den die Posener überlegen mit 13:3 gewannen. Hinzugefügt muß jedoch werden, daß Warschau mit Reserven antrat.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Maskenball im Lodzer Sport- und Turnverein. Die Weihnachtszeit mit ihren Festen ist nun vorüber; der legendäre Prinz Karneval zieht nun in die Vereinsräume. Ulk, Lachen und Scherzen sind obenauf. Das spaßige Volk spielt Ringel-Reihen. In ihrer Mitte der Narr mit dem winzigen Käppi auf dem Kopfe ist der König; er verspottet alles, was ihm nicht in den Kram paßt. Immer aufs neue beginnt die Jagd nach neuen Opfern des Spottes. Jazzmusik erfüllt die Luft. Bunte Strahlen des Scheinwerfers übergießen mit ihrem irrenden Licht den halbdunklen Saal. Ein Lichtkegel fällt auf den kleinen schwarzröckigen Chaplin. Wie er nur sinnend dasteht — „das Unglück im Glück“ selbst. Die Menge der Maharadschas, Narren, Vagabunden und anderes Volk hat ihren Spaß an ihm gefunden und lachen sich gesund an seiner tragischen Komik. Der Uebermut ist in allen Winkeln. Am tollsten ist der Wirbel, wenn der Tanz losgeht. Im Nu überfällt einem ein übermütiges maskiertes Mädchen. Bittschön — recht willkommen. Im Walzerrhythmus gehts durch den Saal und man vergißt für kurze Zeit das Gestern und Morgen. Um 1.30 Uhr erschallt dann eine Trompete von der Estrade: „Prämiierung der schönsten Masken“ ruft der Präses durch den Saal. Und es sind dies: 1. Preis „Maharadscha“ (Frl. Janina Bednarek), 2. Preis „Mickimaus“ (Frl. Irma Bossak), 3. Preis „Piccolo“ (Frl. E. Seifert). Und die Prämiierung war das Zeichen für die Demaskierung. Die „Ohs“ und „Ahs“ wollten natürlich kein Ende nehmen. Bis der Morgen anbrach, hatte man sichs noch gut sein lassen. Dann eilte man schnellstens nach Hause — ins Bett. Die Nüchternheit und der Frost draußen wollten einem nach dem Karnevalfest bei den „Turnern“ garnicht gefallen. A. S.

Aus Welt und Leben.

Ein Serum gegen Grippe.

Londoner Blätter aus Washington melden, daß es den Aerzten des Rockefeller-Instituts gelungen sei, ein Serum gegen Grippe zu finden, das insbesondere den Uebergang der Grippe in die meist tödlich verlaufende Lungenentzündung verhindert. Es handelt sich um eine Gruppe von Mikroben, welche von den Aerzten als Pneumokokken Nr. 3 bezeichnet werden und deren Einimpfung bei Tieren bereits ausgezeichnete Erfolge ergeben hat.

Grippe auch in Frankreich.

Die Grippeepidemie hat auch auf Frankreich übergegriffen. Im Norddepartement fehlen in den Aemtern und Büros 60 v. H. des Personals.

Ein tödlicher Sprung.

Beim Absprung von der 72 Meter hohen Turmspitze einer Rotterdamer Eisenbahnbrücke verunglückte ein junger Schwimmer tödlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz. Petrikauer Straße 101.



[8

Jetzt erst sah er klar. Jetzt erst las er die Bücher und die Aufzeichnungen, erfuhr er, wie verschwenderisch und unklug seine Eltern gelebt hatten. Aus Tagebuchblättern seines Vaters ersah er, daß hauptsächlich seine Mutter an diesem Leben schuld und daß der Vater zu schwach gewesen war, der vergötterten Frau einen Wunsch abzuschlagen Dann, als die Mutter tot war, war es zu spät gewesen Der Amtsrat hatte alles seinen Gang gehen lassen. Und er, August Richter, mußte jetzt sehen, wie er mit alledem fertig wurde.

„Herr Doktor, ein Herr wünscht Sie zu sprechen!"

Der Anmeldung des Mädchens folgte der Besuch auf dem Fuße.

„Gust ..."

„Theo, du?"

August Richter war aufgesprungen und umarmte staunend den Freund.

„Jawohl, mein Junge, ich selbst in eigener Person. Hoffentlich freust du dich, Gust, daß ich da bin?"

„Ob ich mich freue, Theo! Wenn ich auch sonst keinen Grund habe, mich zu freuen."

„Steht es denn so schlimm, Junge?"

„Ganz schlimm steht es, Theo. Ich lebe auf einem Grund und Boden, von dem mir so gut wie nichts mehr gehört."

„Armer Kerl! Und was das Schlimmste ist — ich komme mit leeren Händen!"

„Das wußte ich schon, Theo Ich habe es wirklich nicht anders erwartet."

„Er ist und bleibt ein Dickschädel, mein alter Herr. Ich hab ihn so gebeten — es war alles umsonst. Dabei hat er Geld genug, und es wäre ihm leicht, dir zu helfen Und dann wäre alles in Ordnung."

„Du irrst, Theo! Dein Vater ist sehr vernünftig, wenn er sein Geld nicht in Löbbau hineinsteckt Die Kiste hier ist völlig verfahren Mit einer kleinen Summe wäre nichts zu machen, die ginge so mit drauf Unter dreihunderttausend Mark ist keine Aussicht, Löbbau zu retten."

„Donnerwetter! Da hat der Alte also scheinbar doch recht? Vielleicht, daß er doch mehr versteht als ich. Aber sag' mal, Gust, dein Vater scheint sehr schlecht gewirtschaftet zu haben!?"

„Ja, leider! Aber wir wollen nicht von meinen Eltern sprechen, Theo Sie sind tot, und es nützt nichts, ihnen Vorwürfe zu machen. Damit wird auch nichts an den traurigen Tatsachen geändert. Es handelt sich nur darum, ob und wie ich aus dem Unglück herauskommen kann.

Das beste wäre es natürlich, das Gut an den Mann zu bringen versuchen. Aber ich hänge so sehr an meiner Heimat ... Wenn ich sie nur behalten könnte! Leichter wäre es natürlich, soviel Geld als möglich herauszuschlagen und fortzugehen. Drüben, in Amerika, ein neues Leben anzufangen ..."

„Gust! Alter Junge! Du darfst den Mut nicht sinken lassen. Wenn mein Vater nur nicht so hartherzig wäre!"

„Laß deinen Vater in Ruhe, Theo! Er hat wirklich ganz recht. Und es wäre besser gewesen, mein Vater hätte es so gemacht wie der deine. Dann stünde ich heute nicht so da. Wenn er mich wenigstens hätte Landwirtschaft studieren lassen. Aber das wollte er absolut nicht haben Ich könnte mir immer einen Verwalter leisten; er habe sich auch nicht mit dem Krimskrams abgegeben.

Und nun steh' ich da und hab' keine Ahnung, was eigentlich los ist. Ich begreife das alles nicht. Ein so großes Gut wie Löbbau müßte doch eigentlich ertragreich sein. In den letzten Jahren hat es keine schlechte Ernte gegeben; unser Boden ist sehr fruchtbar. Das Vieh ist gesund, hat sich ständig vermehrt. Und trotz alledem ist nach dem Bericht des Verwalters alles immer zurückgegangen ..."

Eine kurze Stille war nach diesen Worten entstanden. Theobald Fischer sah nachdenklich vor sich hin. Dann hob er den Kopf.

„Sag mal, Gust, was ist das eigentlich für ein Mensch, dein Verwalter?"

„Nun, er ist über fünfundzwanzig Jahre hier! Also muß mein Vater doch zufrieden mit ihm gewesen sein, sonst hätte er ihn doch längst weggeschickt. Ich habe schon mit ihm gesprochen. Er meinte, die ganze Schuld läge eben in der heutigen Zeit begründet. Man könnte arbeiten und arbeiten, ohne etwas herauszuschlagen."

„Hast du die Bücher schon durchgesehen, Gust?"

„Bis jetzt noch nicht! Sie seien noch nicht ganz in Ordnung, meinte der Verwalter. Er müsse noch die letzten Eintragungen machen, dann wolle er sie mir herüberbringen. Ich bin doch ganz überraschend hier hereingeschneit – mußt du wissen."

„So! Und da hast du einfach ja und amen gesagt? Er müsse die Bücher erst noch in Ordnung bringen? Du, Gust, das gefällt mir ganz und gar nicht. Solche Bücher müssen immer in Ordnung sein. Die Bücher sieht man sich auch sofort an und wartet nicht, bis der Herr Verwalter die Bilanz so einträgt, wie sie ihm passend erscheint.

Laß doch gleich mal die Bücher herüberbringen, Gust. Ich werde sie durchsehen. Nicht umsonst hat sich mein Vater Mühe gegeben, aus mir einen guten Geschäftsmann zu machen. Einiges hab' ich schon gelernt."

„Das ist wirklich ein guter Gedanke, Theo! Willst du so gut sein und gleich zum Verwalter hinübergehen, dir die Bücher geben lassen. Ich reite solange zum Vorwerk hinaus. Der Pächter bat mich, sobald als möglich zu ihm zu kommen. Ich möchte den Mann nicht warten lassen. Er ist der einzige, der das Pachtgeld direkt an mich zahlt. Auf diese Weise bekomme ich dann etwas Geld in die Hand, denn der Verwalter behauptet, keinen Pfennig Ueberschuß zu haben.

(Fortsetzung folgt.)